

„Schrecklich-schöne“ Postkarten mit Aufklärungseffekt

UMWELTSCHUTZ Fotografien von Verschmutzung des Wattenmeers sollen Strandbesucher sensibilisieren

WANGERLAND/DM – „Schrecklich, aber schrecklich schön“ – so bezeichnet Klaus Siebert die Motive seiner Fotografien. Auf den Bildern zu sehen sind zersetzte Plastikreste am Strand. Halb im Sand vergraben liegen dort Verpackungsreste, die wie Teile eines fremden Kosmos wirken aber trotzdem mit dem Watt verschmolzen sind.

Auf den ersten Blick wirken die Motive fast so, als wäre alles an seinem angestammten Platz. Doch dann gerät der Betrachter ins Grübeln und fragt sich, wie die Einzelteile zusammenpassen. Genau das ist das Ziel des Projekts „Strand-Gut?“ des Arbeitskreises Warft.

Die Bilder sollen nicht nur auf die Umweltverschmutzung hinweisen, sondern



Die Arbeitsgruppe präsentiert die Postkarten (von links): Armin Kanning von der Wangerland-Touristik, Stellvertretende Landrätin Marianne Kaiser-Fuchs, Klaus Siebert und Bärbel Ibach vom Verein Warft sowie Bürgermeister Björn Mühlena.

BILD: DENNIS MASLO

dieser auch entgegenwirken. In Zusammenarbeit mit der Initiative „Plastikfreies Wan-

gerland“ und durch die Unterstützung der „Bingo-Umweltstiftung“ haben die

Mitglieder des Vereins Warft dafür gesorgt, dass die Motive auf Postkarten gedruckt

werden. 12 000 dieser kleinen Grußkarten wurden bereits hergestellt und dieselbe Auflage soll noch einmal folgen. Abgebildet werden insgesamt zwölf verschiedene Motive, die alle eine Verschmutzung des Strandes zeigen. Genau dort werden die Karten auch verteilt. Siebert und die anderen Mitglieder des Vereins reisten entlang der Nordseeküste und verteilten die Karten an den verschiedenen Stränden. Während der Sommerferien werden sie auch weiterhin ausgehändigt.

Trotz der ästhetischen Bilder tritt die gewünschte Wirkung ein, wie Siebert berichtet: „Wir haben es ausprobiert und es funktioniert. Es wird darüber geredet und die Leute fragen nach“, resü-

miert er die Resonanz seines Vorhabens. Besonders wichtig ist es, hierbei die Urlauber zu sensibilisieren, denn der Tourismus gilt laut Armin Kanning (Wangerland-Touristik) als größter Einbringer von Müll am Meer. Auch er sieht die Notwendigkeit des Entgegenwirkens: „Das ist für uns eine Verpflichtung, über solche Dinge nachzudenken.“

Dem Nachdenken ist mittlerweile ein Aktivwerden gefolgt. Neben zahlreichen Umweltaktionen unterstützt die Wangerland-Touristik auch das Projekt von Klaus Siebert. Dieser plant auch schon weitere Projekte für die Zukunft. So sollen seine Motive bald auch in größerer Ausführung ausgestellt werden.